

595. *Hibernia* Latr.

3797. *H. leucophaearia* Schiff. Im März, April; im ganzen Gebiet nicht selten. Raupe im Mai, Juni an Eiche (*Quercus*).  
 a) *ab. marmorinaria* Esp. selten unter der Art.
3798. *H. aurantiaria* Esp. Im September, Oktober; lokal aber nicht selten bei Alt-Tarnowitz und Zabrze. Raupe im Mai, Juni an Eiche (*Quercus*), Ahorn (*Acer*) und Linde (*Tilia*).
3799. *H. marginaria* Bkh. Im März, April; nicht selten bei Alt-Tarnowitz, Beuthen, Stadtwald, Mathesdorf, Labander Wald. Raupe im Mai, Juni an Eiche (*Quercus*) und Birke (*Betula*).
3802. *H. defoliaria* Cl. Im Oktober, November; lokal aber nicht selten bei Zabrze, Kattowitz und Alt-Tarnowitz. Raupe im Mai, Juni an Eiche (*Quercus*) und Obstbäumen.  
 a) *ab. obscurata* Stgr. unter der Art.

(Fortsetzung folgt.)

### Kleine Mitteilungen.

1. Stets wird über die Schimmelbildung und die „Wasserflecken“ der *Lycaeniden* beim manchmal unvermeidlichen Aufweichen geklagt. Mit diesen unangenehmen Erscheinungen hatte ich genug zu kämpfen, und in meinen Mußstunden dachte ich darüber nach; es kam mir der klare Einfall, daß Schimmelpilze eigentlich nichts anderes seien als lebende Wesen. Die zu vernichten, gab ich in meine Aufweischale Naphthalin in Pulverform, so zwar, daß der nasse Torf schütter damit bedeckt war; und mit Erfolg! Man kann 3—4 Wochen die Schale verschlossen halten, und von einem Schimmel keine Spur. Von Zeit zu Zeit scheint es angezeigt, das Naphthalpulver zu erneuern (3—4 Wochen). Zufällig kam ich dadurch darauf, daß die „Wasserflecken“ bei *Lycaeniden* (*minima*, *cyllarus*, *meleager*, *damon*, *corydon*, *euphemus*) ausbleiben. (Ob bei anderen, das weiß ich noch nicht; jedenfalls!)

2. Bekanntlich kommt in der Umgebung Wiens *Brephos puella* vor. Durch einige Jahre bemerke ich ein regelmäßiges Auftreten von zwei Arten resp. Formen. Und zwar: Vorderflügel bei

1. ♂♂ einfarbig dunkel, ♀♀ fast einfarbig lichtgrau.
2. ♂♂ mit lichtgrauen Querbinden; ♀♀ ebenfalls, jedoch dunkler.

Dies nur eine kurze Skizze.

(Berge-Rebel, IX. Aufl., Spuler ist nichts angeben.) R. Zusanek, Wien.

**Fliegen auf der Seereise.** Darwin schildert im Tagebuch seiner Weltreise, wie er in einem Abstand von mehreren 100 Kilometern von der Ostküste Südamerikas Spinnen beobachtete, die mittels eines selbstgewobenen fallschirmartigen Netzes die weite Reise vom Festland her ausgeführt hatten. Diese Insekten müssen aber wohl doch trotz ihrer Ausstattung mit einem sinnreichen Flugzeug schließlich zugrunde gehen, wenn sich nicht ein gnädiger Wind ihrer erbarmt. Noch viel gefährlicher ist selbstverständlich die Lage anderer Tiere, die auf das Meer hinausgetrieben werden, ohne die Fähigkeit zu haben, sich lange in der Luft zu erhalten. Das gilt auch für Insekten mit schwachem Flugvermögen. Dr. Hodge

veröffentlicht in der Wochenschrift *Science* eine Abhandlung über die Frage, welche Entfernungen die Fliegen über Wasser zurücklegen können. Bisher weiß man überhaupt noch nicht genau darüber Bescheid, wie weit Hausfliegen von ihren Brutplätzen sich entfernen. Bei der Schädlichkeit dieser Insekten für den Menschen wäre eine solche Kenntnis dringend erwünscht. Manche Naturforscher meinen, daß die Fliegen nicht über 500 Meter von ihrem Geburtsort sich ausbreiten, andere sind der Meinung, daß sie fast zwei Kilometer weit reisen, also vielleicht von einem Dorf zum andern. Von der Stadt Cleveland am Eriesee war ein höchst lobenswertes Unternehmen zur Vernichtung der Fliegen eingeleitet worden, und zwar hauptsächlich wegen einer Verpestung der Wasserwerke, die ihre Versorgung aus abgegrenzten Stellen des Sees etwa 10 Kilometer nördlich vom Ufer entnehmen. Dr. Hodge wurde mit der Untersuchung beauftragt und machte bei dieser Gelegenheit Beobachtungen über Fliegen, die sich gleich ihm auf der Nordreise befanden. Es wehte bei der Ausfahrt eine leichte Brise vom Ufer her, die auch den stark schwefelhaltigen beißenden Rauch der Großstadt auf den See hinausstrug. Zwei Hausfliegen schlossen sich dem Dampfer gleich bei der Ausfahrt an. Die Wasserbehälter im See selbst wimmelten trotz ihres großen Abstandes vom Ufer derart von Fliegen, daß in kurzer Zeit über 40 Hausfliegen, 9 Stallfliegen und 4 Schmeißfliegen gefangen wurden. Auch ausgewachsene Fliegen umschwärmten das Schiff und folgten ihm von einem Bassin zum andern. In einer Fliegenfalle wurden nach kurzer Zeit über 40 Fliegen gefangen. Dieser Fliegenreichtum war um so sonderbarer, als in dem Wasser der Behälter durchaus kein Tierleben herrschte und überhaupt nichts vorhanden war, wovon die Fliegen sich ernähren konnten. Aller Kehricht und alle Abwässer der Großstadt werden täglich vollkommen beseitigt und verbrannt. Die Aufseher der Wasserwerke hatten niemals beobachtet, daß einer der großen Seedampfer, die zuweilen in einer Entfernung von etwa einem Kilometer vorüberfahren, Fliegen mitbringen, dagegen hatten sie mehrfach gesehen, daß ganze Wolken der Insekten mit einem Südwind von der Stadt hergetragen wurden, und daß ein Nordwind sie wieder wegblies. Auch die ausgewachsenen Fliegen fanden in den Anlagen genug trockenen Raum, um eine Art von Notlandung vorzunehmen. Damit ist also der Beweis geliefert, daß Fliegen mindestens 10 Kilometer weit über das Meer getragen werden können, ohne daß ihr Leben dadurch gefährdet wird. Ferner ergibt sich, daß wenigstens in diesem Fall die Seereise eine unfreiwillige war, da die Fliegen die reichen Jagdgründe der Großstadt mit einem Aufenthalt vertauscht hatten, der ihnen als eine vollkommene Wüste erscheinen mußte. Wahrscheinlich können die Fliegen auf solchem Wege noch viel größere Entfernungen zurücklegen, und es wird infolgedessen nötig sein, die Auffassung über ihre beschränkte Verbreitungsfähigkeit wesentlich abzuändern. Uebrigens waren die Fliegen auf dem Wasser entsetzlich ausgehungert. Die Haus- und Schmeißfliegen ließen sich sehr leicht fangen. Die Stallfliegen stachen wütend um sich, gingen aber auch leicht in die Falle. Man kann sich aber denken, daß ein derartiger Einfall einer Fliegenwolke eine sehr unangenehme Sache für eine von ihnen angegriffene Ortschaft ist. —

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen 210](#)